



Berlin Research 50

Außeruniversitäre Forschung in Berlin –
Gemeinsam für die Wissenschaftsmetropole

Wertschöpfung der außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Berlin: Eine Annäherung

Erstellt vom Vorstand BR50-Vorstand im Auftrag der
Mitgliedseinrichtungen:

Prof. Dr. h.c. Jutta Allmendinger, Ph.D.

Prof. Dr. Thomas Sommer

Prof. Dr. Heike Graßmann

Prof. Dr. Michael Hintermüller

Prof. Dr. Ulrich Panne

Berlin, September 2024

Berlin Research 50 (BR50)

Geschäftsstelle Berlin-Adlershof

c/o Forschungsverbund Berlin e.V.

Rudower Chaussee 17

12489 Berlin

Tel.: (030) 6392 3301

E-Mail: coordinators@br50.org

Internet: www.br50.org

Inhaltsverzeichnis

Fakten und Zahlen	1
Zusammenfassung	2
1. Präambel	3
2. Die Forschungsstärke Berlins in Deutschland	3
3. Vorliegende Studien zur Wertschöpfung der Forschung in Berlin	5
4. Wertschöpfung der außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Berlin heute	7
4.1. Methodik und Datenerhebung	7
4.2. Aktuelle Zahlen und Fakten zu den AUFE in Berlin	8
4.3. Schätzung der Wertschöpfung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Berlin heute 9	
4.4. Wirkungen auf Berlin	9
5. Mittelbare Wertschöpfung der außeruniversitären Einrichtungen in Berlin	10
5.1. Mehrwert für die Wissenschaftslandschaft Berlin	10
5.1.1. Vernetzung und Kooperation	10
5.1.2. Forschungserfolge der außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Berlin	12
5.2. Sektorenübergreifende Bedeutung der außeruniversitären Forschungseinrichtungen für den Standort Berlin	14
6. Nachgelagerte und langfristige Vorteile der außeruniversitären Forschungseinrichtungen für die Gesellschaft	15
7. Mehrwert-Multiplikation durch Vernetzung: BR50s Beitrag zur Wertschöpfung	16
8. Zusammenfassung, Fazit und Ausblick	17
Literaturverzeichnis	19
Anhang: Liste der 89 außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Berlin	21

Fakten und Zahlen

Bedeutung der AUFE für Berlin

- **Anzahl der Einrichtungen:** Fast 90 AUFE, darunter Helmholtz-Gemeinschaft (11 inkl. 7 DLRs), Max-Planck-Gesellschaft (7), Leibniz-Gemeinschaft (17), Fraunhofer-Gesellschaft (4), und Ressortforschungseinrichtungen des Bundes (14), sowie die vom Land Berlin getragenen bzw. durch sonstige öffentliche Mittel (inkl. hauptsächlich Drittmittel) geförderte Einrichtungen, Forschungsverbünde, die als zweckgebundene Dächer fungieren und forschungsspezifische Zusammenschlüsse.
52 der AUFE in Berlin sind als vollwertige bzw. assoziierte Mitglieder bei BR50 beteiligt.
- **Beschäftigungseffekte (2023): ca. 34.000** (entspricht in etwa 1,6 % aller Arbeitsplätze in Berlin).
 - Davon direkt an AUFE beschäftigte Personen: 22.250
 - Davon durch AUFE indirekte und induzierte Beschäftigungszahlen: 11.600
 - Auf 100 direkt an den AUFE Beschäftigte kommen weitere 52 Arbeitsplätze in Berlin.
- **Finanzierung:** Das Land Berlin trägt 13 % bei, Bundesmittel 66 %, Drittmittel 21 %. Im Jahr 2023 investierte das Land Berlin schätzungsweise 208 Millionen Euro als Grundfinanzierung in die Berliner AUFE.
- **Bruttowertschöpfung (2023):** Schätzungsweise **1.650 Millionen Euro** (ohne Steuerrückflüsse)
 - Bruttowertschöpfung von acht Euro pro investierten Landes-Euro. Der Wert basiert auf der Grundlage einer sehr konservativen Schätzung der erwirtschafteten Bruttowertschöpfung durch die AUFE und berücksichtigt keine Tarifsteigerungen u.ä. Auch **eine Bruttowertschöpfung von zehn Euro pro investierten Landes-Euro**, wie für das Jahr 2010 ermittelt (TSB-Studie 2013), ist daher weiterhin realistisch.
 - Durch Steuerrückflüsse reduzieren sich die Landesinvestitionen in die Berliner AUFE (208 Millionen Euro) um etwa die Hälfte, sodass die **Nettobelastung des Landes bei circa 103,6 Millionen Euro** liegt.

Beitrag zur Berliner Wissenschaftslandschaft, Gesellschaft und Stadtentwicklung

- **Kooperationen:** Durch die exzellenten Rekrutierungen der AUFE haben sie aktiv dazu beigetragen, dass sieben Exzellenzcluster und knapp 20 der insgesamt knapp 30 Berliner Sonderforschungsbereiche (SFB) gefördert wurden.
Hinzu kommen mehr als 180 gemeinsame Berufungen mit Berliner Universitäten.
- **Großgeräte und Infrastruktur:** BESSYII und Beteiligung an Konsortien der Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), die der gesamten Forschung in Berlin zur Verfügung stehen.
- **Preise:** Fast 40 laufende Grants des European Research Council (ERC) seit 2020.
- **Kultureller und städtischer Beiträge:** AUFE sind Teil der Stadtgesellschaft, sie steigern die Attraktivität von Berlin und ziehen internationale Spitzenkräfte an, die zur **Diversität von Berlin** beitragen.
- **Wissens- und Technologietransfer:** Ausrichtung und Beteiligung an Formaten zum Wissenstransfer in die Gesellschaft sowie zahlreiche Patente, Start-Ups und Kooperationen mit Unternehmen.
- **Vernetzung für die Stadtentwicklung:** **BR50** und die Verzahnung mit der Berlin University Alliance (BUA), mit SenWGP und SenWEB, sowie mit Akteur*innen aus der Wirtschaft und Gesellschaft.

Zusammenfassung

Die außeruniversitären Forschungseinrichtungen (AUF) in Berlin tragen stark zur Wertschöpfung des Landes Berlin bei. Dazu zählen Beschäftigungseffekte, die sich zusammensetzen aus den direkt an den Einrichtungen angestellten Personen und indirekten und induzierten Arbeitsplätze, die in Berlin generiert werden. Zudem werden durch Konsumausgaben der Beschäftigten und der Nachfrage der Forschungseinrichtungen nach Sachgütern Bruttowertschöpfungseffekte erzielt.

An den AUF in Berlin sind derzeit mehr als 22.250 Personen beschäftigt, die fast 11.600 weitere indirekte und induzierte Arbeitsplätze in Berlin generieren. Der Beschäftigungseffekt beläuft sich damit auf rund 34.000 Personen. Obgleich diese Zahlen eine eher konservative Schätzung darstellen, wurde im Vergleich zum Jahr 2010 (Beschäftigungseffekt: 27.400 Personen*) eine Steigerung von etwa 24 % verzeichnet.

Wendet man ein 24 %-iges Wachstum der Beschäftigungszahlen auf die Bruttowertschöpfung aus dem Jahr 2010 (Bruttowertschöpfung: 1.340 Millionen Euro*) an, wird im Jahr 2023 in Berlin eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 1.650 Millionen erzielt. Bei der Annahme, dass das Land Berlin 208 Millionen Euro in die AUF investiert, ergibt sich, dass je investierten Landes-Euro acht Euro Bruttowertschöpfung durch die AUF erwirtschaftet werden. Der Wert basiert auf Grundlage einer eher konservativen Schätzung der erwirtschafteten Bruttowertschöpfung durch die AUF und berücksichtigt keine Tarifsteigerungen u.ä. Auch eine Bruttowertschöpfung von zehn Euro pro investierten Landes-Euro, wie für das Jahr 2010 ermittelt, ist daher weiterhin realistisch.

Hinzu kommt der Mehrwert, den die AUF für den Forschungsraum Berlin darstellen. Sie sind an allen sieben Exzellenzclustern sowie an knapp 20 der insgesamt knapp 30 Sonderforschungsbereiche Berlins beteiligt und haben seit 2020 fast 40 ERC-Grants nach Berlin geholt. Es gibt mindestens 180 gemeinsame Berufungen mit Berliner Universitäten. Die AUF sind ebenfalls stark in Wissenstransfer und Innovation mit Patenten und Ausgründungen involviert, inklusive einiger sehr erfolgreichen Spin-Offs.

* Technologiestiftung Berlin (2013). *Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Berlin*.

1. Präambel

Die vorliegende Zusammenstellung von Daten, Informationen und eigenen Recherchen zur Wertschöpfung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen (AUFE) in Berlin wurde von Berlin Research 50 (BR50) im Auftrag der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege erstellt.

Dieses Gutachten bietet einen Überblick über frühere Studien zur Wertschöpfung der AUFE und von Forschung und Entwicklung im Allgemeinen. Ergänzt wird dies durch eine näherungsweise Fortschreibung einschlägiger Analysen für die AUFE im Forschungsraum Berlin. Grundlage hierfür sind Daten der amtlichen Statistiken, Erhebungen innerhalb des Netzwerks von BR50 sowie Studien ausgewählter Innovationsstandorte und Forschungseinrichtungen in Berlin.

Angesichts der kurzen Bearbeitungsfrist von drei Monaten konnte eine umfassende Wertschöpfungsstudie nicht erstellt werden. Für diese wäre eine umfangreichere Datenerhebung notwendig, die signifikanten Vorlauf und die Einbindung weiterer Expert*innen verlangen würde.¹

2. Die Forschungsstärke Berlins in Deutschland

Deutschlands Wirtschaft ist überwiegend innovationsgetrieben. Forschung und Entwicklung (FuE) nehmen einen hohen Stellenwert ein und sind wichtige Grundlage für den Wohlstand und die Entwicklung einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaft. Ein Anstieg der Investitionen in Forschung und Entwicklung trägt signifikant zu einer Erhöhung der Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) bei.² Seit mehreren Jahren erreicht und übertrifft Deutschland nun das Ziel der Europäischen Union, 3 % des BIP in Forschung und Entwicklung zu investieren.³ Deutschland hat im Jahr 2022 3,14 % des BIP für Forschung und Entwicklung ausgegeben.⁴ Damit liegt Deutschland im europäischen Vergleich über dem Durchschnitt der Europäischen Union (2,24 %) und auf dem vierten Platz nach Belgien (3,43 %), Schweden (3,4 %) und Österreich (3,2 %).⁵

Berlin nimmt hier eine besondere Rolle ein. Mit den fünf großen Universitäten, vielen Hochschulen und den fast 90 AUFE ist die Hauptstadt ein bedeutender Forschungsraum: eine Vielzahl und Vielfalt an Forschenden und Forschungseinrichtungen und Spitzentechnologie sowie die Bedeutung von kleinen und mittleren Unternehmen sind für das Wirtschaftsgeschehen der Stadt und eine florierende Startup-Szene kennzeichnend. Auf der Stadtkarte manifestiert sich dies in etablierten Technologieparks wie bspw. in Adlershof oder dem Gesundheitsstandort Berlin-Buch, aber auch in vielen anderen wachsenden Zukunftsorten, die in ganz Berlin verteilt sind. Hinzu kommt der Fakt, dass sich in Berlin zwei Verbünde zusammengeschlossen haben, um gemeinsam den Forschungs- und

¹ Für die Durchführung einer solchen Wertschöpfungsstudie wird ein Zeitraum von einem Jahr veranschlagt, wobei zusätzliche personelle Ressourcen für die Koordination, Datenerhebung und -auswertung notwendig sind.

² DIW Berlin (2015). *FuE und Wirtschaftswachstum*.

³ Datenportal BMBF. *Forschung und Innovation*.

⁴ DeStatis (2024). *Pressemitteilung Ausgaben für Forschung und Entwicklung 2023*.

⁵ Eurostat. *R&D expenditure*.

Innovationsraum zu entwickeln, die Berlin University Alliance (BUA) als Exzellenzverbund aus Freie Universität Berlin (FU), Humboldt-Universität zu Berlin (HU), Technische Universität Berlin (TU) und Charité – Universitätsmedizin, sowie BR50 also Zusammenschluss der Berliner AUFE. Ein solches Konstrukt, dass die institutionenübergreifende Zusammenarbeit forciert und gleichzeitig die Vernetzung von Wissenschaft und Forschung mit der Wirtschaft und der Gesellschaft vorantreibt und gemeinsam mit der Politik an besseren Rahmenbedingungen arbeitet, ist deutschlandweit in dieser Größenordnung einzigartig und unterstreicht die Sonderstellung die Wissenschaft und Forschung in Berlin einnehmen und macht Berlin zu einer der führenden Wissenschaftsstandorte.

Im Kontext der deutschen Forschungslandschaft zeichnet sich Berlin durch erhebliche Investitionen des Landes und einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Beschäftigten im MINT-Bereich aus. Mit Investitionen von 3,28 % des BIP in Forschung und Entwicklung liegt Berlin über dem nationalen Durchschnitt und trägt dadurch 4,8 % zu den gesamten Forschungsausgaben Deutschlands bei (Stand Jahr 2020).⁶ Pro Kopf gemessen gehören diese Investitionen mit etwa 597 Euro zu den höchsten in Deutschland, nur übertroffen von Bremen.⁷

Das Land Berlin weist eine hohe Anzahl an Beschäftigten in MINT-Berufen auf, denn von 1000 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sind 48 in technisch-naturwissenschaftlichen Akademikerberufen tätig. Damit liegt Berlin über dem Bundesdurchschnitt (42/1000) und auf Platz vier hinter Hamburg, Bayern und Baden-Württemberg. Zudem wurde der Anstieg in den letzten zehn Jahren als rasante positive Entwicklung Berlins in diesem Bereich herausgestellt.⁸ Dennoch bleibt die Einwerbung von FuE-Mitteln aus der Wirtschaft eine Herausforderung für Berlin, sodass der Einsatz von öffentlichen Mitteln für den Wissenschaftssektor von besonderer Bedeutung ist.

Berlin profitiert dabei maßgeblich von der großen Zahl AUFE, die erhebliche Bundesmittel in die Stadt bringen. Fast 90 AUFE sind in Berlin ansässig, die größtenteils vom Bund und dem Land Berlin finanziert werden. Im Jahr 2022 erhielt Berlin 2.230 Millionen Euro an FuE-Mitteln vom Bund. Damit erhielt das Land Berlin 10,7 % der bundesweiten FuE-Ausgaben und liegt auf Platz vier, nach den Flächenstaaten Nordrhein-Westfalen (18,6 %), Bayern (14,7 %) und Baden-Württemberg (14,5 %).⁹

Die Forschungsstärke Berlins zeigt sich in der Vielfalt und Qualität der Forschungsthemen. Berlin generiert in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Sozial- und Geisteswissenschaften, der Lebenswissenschaften, der Naturwissenschaften sowie der Technik- und Ingenieurwissenschaften quantitativ und qualitativ hochwertige Forschungsergebnisse. Dabei sind interdisziplinäre Themen besonders stark vertreten – gerade an den außeruniversitären Forschungseinrichtungen, deren Governance und Strategie auf Themenfeldern basieren. Im Vergleich dazu sind die Forschungsschwerpunkte in anderen deutschen Regionen oftmals stärker fachlich fokussiert, zum Beispiel in Bremen auf Meeres- und Klimaforschung, oder in Hamburg auf Mathematik, Physik und Materialwissenschaften.

⁶ BMBF Datenportal. *Regionale Aufteilung der FuE-Ausgaben Deutschland. Interaktive Grafik 1.1.11.*

⁷ BMBF Datenportal. *Regionale Aufteilung der FuE-Ausgaben nach Einwohner. Interaktive Grafik 1.2.7.*

⁸ Institut der deutschen Wirtschaft Köln (2023). *Innovationsatlas.*

⁹ BMBF Datenportal. *Regionale Aufteilung der FuE-Ausgaben des Bundes. Tabelle 1.2.1.*

Ein Maß der Forschungsqualität ist die Anzahl der Publikationen und deren Zitationen. Im Jahr 2022 entstanden mehr als 21.000 wissenschaftliche Veröffentlichungen in Berlin, wovon 18,4 % in den Top-zehn-Prozent der meistzitierten Zeitschriften erschienen. Im Vergleich dazu ist der Anteil in Baden-Württemberg 17,4 %, in Bayern 17,1 %, in Bremen 13 %, in Hamburg 16,5 % und in Sachsen 17 %. Lediglich Brandenburg liegt mit 18,7 % leicht vor Berlin.¹⁰

Diese Forschungsvielfalt und -qualität trug dazu bei, dass Berlin im Nature Index 2020 als fünftstärkste Forschungsstadt Europas (nach Paris, London, Zürich und Cambridge) bewertet wurde, wobei der Fokus der Bewertung auf Lebens- und Naturwissenschaften lag.¹¹

3. Vorliegende Studien zur Wertschöpfung der Forschung in Berlin

Die Aktivitäten des Forschungssektors wirken sich kurz- und langfristig auf regionale Wirtschaftsumfelder aus. Rückflüsse aus Steuereinnahmen wie Lohn-, Körperschafts- und Mehrwertsteuer reduzieren die Nettobelastung des Staates oder der Region und sollten bei der Investition von Steuergeldern in Wissenschaftseinrichtungen berücksichtigt werden.

In Deutschland trägt die Lohnsteuer besonders stark zu diesen Rückflüssen bei, da Personalkosten den größten Anteil der Ausgaben von Forschungseinrichtungen ausmachen. Die Beschäftigten dieser Einrichtungen sind oft hoch qualifiziert und erzielen überdurchschnittliche Löhne, die entsprechend hoch besteuert werden. Da diese Fachkräfte überwiegend lokal ansässig sind, stärken sie durch ihren Konsum unmittelbar die lokale Marktwirtschaft. Werden diese Arbeitsplätze zudem zumindest teilweise durch externe Mittel – Bundesmittel, Fördergelder, Spenden – finanziert, entsteht eine zusätzliche positive Wertschöpfung für die Region durch die Anziehung von steuerbarem und wirtschaftlich relevantem Umsatz.

Auf diese Weise lässt sich die Wertschöpfung des Forschungssektors für spezifische Regionen, Einrichtungen und Zeiträume anhand von Personalausgaben, Beschäftigungszahlen und eingeworbenen externen Fördermitteln zumindest abschätzen. Bisherige Studien zur Wertschöpfung von Forschung und Entwicklung in Berlin belegen den umfassenden Mehrwert, den Wissenschaft für die wirtschaftliche Entwicklung der Hauptstadt und die Gesellschaft insgesamt hat.

In Tabelle 1 sind die Ergebnisse verschiedener Studien zusammengefasst: Angegeben sind die aggregierten Werte für Wertschöpfung pro investiertem Landes-Euro sowie indirekte und induzierte Arbeitsplätze in Berlin pro Beschäftigten an den betrachteten Einrichtungen bzw. Einrichtungstypen.

¹⁰ Table.Media (2023). *Länder-Kompass Berlin*.

Auch jeweils Länder-Kompass zu: *Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Sachsen*.

¹¹ Nature (2020). *German science on the world stage*.

Tabelle 1: Zusammenfassung der Ergebnisse vorliegender Wertschöpfungsstudien zur Forschung in Berlin

Studien	Betrachtete Forschungseinrichtungen und Standorte	Untersuchungszeitraum der Studien	Bruttowertschöpfung pro investierten Landes-Euro ohne Steuerrückfluss (in Euro)	Anzahl zusätzlich generierter Arbeitsplätze pro 100 direkt an den Einrichtung Beschäftigter (Beschäftigungseffekte)
Einzelne Einrichtungen				
DIW Econ 2012a ¹²	Charité – Universitätsmedizin	2007-2011	6,40	56
DIW Econ 2012b ¹³	MDC	2011	9,90	100
DIW Econ 2015 ¹⁴	MfN	2013	11	250
DIW Econ 2023 ¹⁵	MfN	2019 und 2021	2019: 5,6 2021: 5,5	2019: 170 2021: 84
Aggregiert nach Einrichtungsart				
TSB 2013 ¹⁶	Berliner AUFE	2001-2010	10	52
DIW Econ 2013 ¹⁷	Berliner Universitäten (FU, HU, TU, UdK)	2009-2011	2	72
DIW Econ 2018 ¹⁸	Technologiepark Adlershof	2017	18	60

DIW = Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; MDC = Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin; MfN = Museum für Naturkunde; AUFE = außeruniversitäre Forschungseinrichtungen; FU = Freie Universität Berlin; HU = Humboldt-Universität zu Berlin; TU = Technische Universität Berlin; UdK = Universität der Künste

Exemplarisch wird hier die Studie der Technologiestiftung Berlin (TSB 2013)¹⁶ herangezogen, da diese auch als Fundament der aktuellen Berechnungen in diesem Papier genutzt wird. Die Technologiestiftung Berlin (TSB) ermittelte die Wertschöpfung der AUFE in Berlin für das Jahr 2010 basierend auf direkten Ausgaben und Beschäftigungszahlen sowie auf durch Konsum und Dienstleistungen indirekt und induziert erzeugten wirtschaftlichen Beiträgen. Im Jahr 2010 waren etwa 18.000 Personen, davon rund 10.500 in Forschung und Entwicklung, an knapp 70 AUFE in Berlin beschäftigt. Die Gesamtausgaben aller Einrichtungen summierten sich auf 1.787 Millionen Euro, von denen 871 Millionen Euro Personalausgaben waren. Durch die Aktivitäten der AUFE wurden zusätzlich 5.500 Arbeitsplätze geschaffen und indirekt ein Beitrag von 297 Millionen Euro zur regionalen Wirtschaft geleistet. Durch induzierte Effekte wurden weiteren 3.900 Beschäftigten und eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von 185 Millionen Euro generiert. Laut TSB-Studie erzielten die AUFE im Jahr 2010 einen Gesamtbeschäftigungseffekt (Summe aus direkten, indirekten und

¹² DIW Econ (2012a). *Wirtschaftsfaktor Charité.*

¹³ DIW Econ (2012b). *Wirtschaftsfaktor MDC.*

¹⁴ DIW Econ (2015). *Wirtschaftliche Bedeutung des Museum für Naturkunde Berlins.*

¹⁵ DIW Econ (2023). *Folgestudie Bedeutung des Museum für Naturkunde Berlins.*

¹⁶ Technologiestiftung Berlin (2013). *Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Berlin.*

¹⁷ DIW Econ (2013). *Berliner Universitäten als Wirtschaftsfaktor.*

¹⁸ DIW Econ (2018). *Regional ökonomische Bedeutung Berlin-Adlershof.*

induzierten Arbeitsplätzen) von etwa 27.400 Arbeitsplätzen sowie eine Bruttowertschöpfung von 1.340 Millionen Euro. Zusammengefasst bedeutet dies, dass die AUFE in 2010 je investierten Landes-Euro eine Wertschöpfung von etwa 10 Euro generierten und auf je 100 direkt an den AUFE Beschäftigten etwa 52 weitere Arbeitsplätze in Berlin kamen.

4. Wertschöpfung der außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Berlin heute

4.1. Methodik und Datenerhebung

Um die Wertschöpfung der AUFE in Berlin für das Jahr 2023 zu ermitteln, nimmt das vorliegende Papier die TSB-Studie von 2013 zur Grundlage, die die Wertschöpfung der AUFE in Berlin für das Jahr 2010 ermittelt hat. Da Informationen zu den Haushalten der AUFE aufgrund der Kürze der Frist nicht ausreichend ermittelt werden konnten, bezieht sich das Papier auf die aktuellen Beschäftigtenzahlen. Dies ist eine vereinfachte Annahme, die ermöglicht, die Wachstumsrate der Beschäftigungszahlen an den AUFE auf die indirekten und induzierten Arbeitsplätze sowie die Bruttowertschöpfung anzuwenden.

Verlässliche Personaldaten für das Jahr 2023 konnten wir von BR50-Mitgliedseinrichtungen durch eine Umfrage sowie zugesendete Jahresberichte ermitteln. Für Einrichtungen, die nicht bei BR50 Mitglied sind, wurden die Beschäftigungszahlen recherchiert. Mangels aktueller Zahlen wurde für einige Einrichtungen auf Angaben aus den Jahren 2020 bis 2022 zurückgegriffen und für acht Einrichtungen konnten keine Daten gefunden. Diese sind aber sehr kleine Einrichtungen und sie machen in Summe sicherlich weniger als 1 % aus. Für die fünf Dachorganisationen wurden nur die Beschäftigungszahlen der Dächer in die Berechnung mit einbezogen. Die zehn forschungsspezifischen Zusammenschlüsse wurden nicht berücksichtigt, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Aus Angaben der Helmholtz-Gemeinschaft, der Max-Planck-Gesellschaft, der Leibniz-Gemeinschaft, sowie einer Ergänzung für die Fraunhofer-Gesellschaft aus dem Haushaltsplan von Berlin für die Haushaltsjahre 2022/2023¹⁹ sowie Rückmeldungen aus vereinzelt Einrichtungen in Berlin, konnten wir für die Landeszuwendungen an die Berliner AUFE die ungefähre Summe von 208 Millionen Euro ermitteln. Für ein valides Wertschöpfungsgutachten müssten auch Steuerrückflüsse berücksichtigt werden, die aufgrund der zahlreichen Bundesmittel, die AUFE für Berlin einwerben, besonders relevant sind. Eine Modellierung der Effekte durch externe Mittel erfordert weitere Recherchen und Analysen, sodass hier nur der Anteil der Einkommenssteuer, der nach Berlin fließt, berücksichtigt wurde, um die Nettobelastung für das Land Berlin zu ermitteln.

Die verwendeten Daten basieren allein auf den Beschäftigungszahlen der Berliner AUFE, bei denen es sich um eine konservative Schätzung handelt. Somit handelt es sich auch bei den ermittelten Beschäftigungseffekten, der Bruttowertschöpfung und der Nettobelastung des Landes Berlin für das Jahr 2023 um eine Annäherung, die wahrscheinlich unterschätzt wird.

¹⁹ Haushaltsplan von Berlin (2022/2023). *Band 9, Einzelplan 09*. Seite 250, Titel 68546, Funktion 164.

4.2. Aktuelle Zahlen und Fakten zu den AUFE in Berlin

In Berlin sind fast 90 AUFE ansässig, die hauptsächlich zu den großen Forschungseinrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft (11, davon 7 DLR-Einrichtungen), Max-Planck-Gesellschaft (7), Leibniz-Gemeinschaft (17) und Fraunhofer-Gesellschaft (4), sowie zu den Ressortforschungseinrichtungen des Bundes (14) gehören. Hinzu kommen die vom Land Berlin getragenen und durch sonstige öffentlich Mittel (inkl. hauptsächlich Drittmittel) geförderte Einrichtungen (21). Separat werden Forschungsverbände, die als zweckgebundene Dächer fungieren (5) und forschungsspezifische Zusammenschlüsse (10) gezählt. Eine umfassende Liste ist im Anhang 1 zu finden.

Über die Hälfte der Einrichtungen (52) sind bei BR50 als Mitglieder (34) beziehungsweise assoziierte Mitglieder (18) vertreten.

Tabelle 2: Schätzung der Beschäftigungszahlen der außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Berlin

Datenquelle	Anzahl Einrichtungen	Anzahl Beschäftigte	Stand
Forschungseinrichtungen: Aktuelle Zahlen	50	Ca. 16.150	2023
Forschungseinrichtungen: Ältere Zahlen	16	5.850	2020-2022
Forschungsverbände als zweckgebundene Dächer	5	Ca. 250	2023
Forschungsspezifische Zusammenschlüsse	10	N/A (sonst Doppelzählungen)	N/A
Forschungseinrichtungen: Keine Daten	8	N/A	N/A
SUMME	89	Ca. 22.250	2023 (teilweise mit Zahlen aus 2020-22)

Insgesamt ergab unsere Recherche, dass in den AUFE in Berlin im Jahr 2023 etwa 22.250 Angestellte beschäftigt waren, wobei für acht kleinere Einrichtungen keine Zahlen vorlagen und diese daher vernachlässigt und die zweckgebundenen Zusammenschlüsse nicht berücksichtigt wurden, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Für 50 Einrichtungen konnten wir auch Finanzdaten recherchieren und ermittelten insgesamt Einnahmen von etwa 1.330 Millionen Euro aus Landes- und Bundesmitteln, hinzu kommen 351,5 Millionen Euro an Drittmitteln. Etwa 221,6 Millionen Euro der Grundfinanzierung stammen dabei vom Land Berlin, was etwa 16 % entspricht. Unter Berücksichtigung der Drittmittel trägt das Land Berlin 12,6 % zur Finanzierung der AUFE bei, während der Beitrag des Bundes etwa 66,5 % und die Drittmittel etwa 20,9 % der Gesamtfinanzierung ausmachen.

4.3. Schätzung der Wertschöpfung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Berlin heute

Nach unseren Recherchen waren im Jahr 2023 etwa 22.250 Personen direkt an den AUFE in Berlin beschäftigt, eine Steigerung um etwa 24 % im Vergleich zu den 18.000 Beschäftigten, die die TSB-Studie für das Jahr 2010 ermittelte. Da die Beschäftigungszahlen der AUFE aufgrund der verausgabten Arbeitsentgelte im Zusammenhang mit der direkten Wertschöpfung der AUFE stehen, kann die ermittelte Wachstumsrate entsprechend auf die direkte Wertschöpfung angewendet werden. Zur Abschätzung der aktuellen Gesamtwertschöpfung der AUFE wird diese Wachstumsrate auch auf die indirekten und induzierten Effekte übertragen, sowie auf die jeweiligen Beschäftigungseffekte, da angenommen wird, dass Inflationseffekte durch Einkommenssteigerungen ausgeglichen werden.

Die Zahl der indirekten und induzierten Beschäftigten steigt von 9.400 im Jahr 2010 auf ca. 11.600 im Jahr 2023 an. Somit werden durch die direkt an den AUFE in Berlin Beschäftigten und die daraus folgende indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte etwa 34.000 Arbeitsplätze in Berlin generiert. Es sei darauf hingewiesen, dass aufgrund dieser Abschätzungsmethode das Verhältnis zwischen der Anzahl der direkt an den AUFE Beschäftigten und den zusätzlich generierten Arbeitsplätzen gleichbleibt, auf je 100 Beschäftigte kommen also 52 weitere.

Verrechnet man die 2010 generierten Bruttowertschöpfung von 1.335 Millionen Euro mit dem Wachstum um 24 %, dann lässt sich für 2023 eine Bruttowertschöpfung der Berliner AUFE von 1.650 Millionen Euro abschätzen. Die Annahme, dass sich das Verhältnis von Angestelltenzahlen pauschal auf die Bruttowertschöpfung übertragen lässt, fußt auf der Annahme, dass die Inflationseffekte durch Tarifs- und Gehaltssteigerungen ausgeglichen werden.

Diese Zahlen sind als grobe Schätzwerte zu betrachten, da die Datengrundlage lückenhaft ist, auf verschiedenen Jahren (2020 - 2023) basiert und durch unterschiedliche Recherchemethoden ermittelt wurde.

4.4. Wirkungen auf Berlin

Ca. 34.000 Personen sind direkt, indirekt oder induziert durch AUFE in Berlin beschäftigt. Bei einer Gesamtzahl von 2,192 Millionen Erwerbstätigen in Berlin im Jahr 2023²⁰ bedeutet dies, dass 1,6 % aller Arbeitsplätze in Berlin auf die Aktivitäten der Berliner AUFE zurückzuführen sind. Im Vergleich dazu hat die TSB-Studie für das Jahr 2010 einen Wert von „annähernd zwei Prozent aller Arbeitnehmer in der Stadt“ ermittelt. Der leichte Rückgang kann jedoch durch die sehr grob und dadurch eher konservativ geschätzten Beschäftigungszahlen erklärt werden.

Wie viel Wertschöpfung wird nun durch einen Landes-Euro generiert? Durch Recherchen konnten wir ermitteln, dass circa 208 Millionen Euro an Landesmittel in die Grundfinanzierung der Berliner AUFE flossen. Setzt man diese Summe ins Verhältnis zur abgeschätzten Bruttowertschöpfung von 1.650

²⁰ Business Location Berlin (2024). *Erwerbstätige*.

Millionen Euro, dann kommen wir auf acht Euro Bruttowertschöpfung pro investierten Landes-Euro. Im Vergleich dazu hat die TSB-Studie für das Jahr 2010 eine Bruttowertschöpfung von zehn Euro je Landes-Euro errechnet²¹. Rein rechnerisch ist die Bruttowertschöpfung also gefallen, aber die hier geschätzte Bruttowertschöpfung von 1.650 Millionen Euro ist eher konservativ und wir gehen davon aus, dass aufgrund von Tarifierhöhungen und ähnliches weiterhin von einer Wertschöpfung von mindestens zehn Euro ausgegangen werden kann.

Weiterführend müssen Steuerrückflüsse bei der Wertschöpfung der AUFE in Berlin berücksichtigt werden. Der enorme Anteil externer Mittel, die nach Berlin kommen, werden hier versteuert und erzeugen Einnahmen, sodass die Nettobelastung des Landes Berlin sinkt. Zur Abschätzung der Steuerrückflüsse würden Daten für Personalausgaben herangezogen werden, da diese den größten einzelnen Anteil der Ausgaben bei den AUFE ausmachen.²² Da jedoch die Gesamtausgaben der AUFE nicht zur Verfügung stehen, können die Personalausgaben nicht abgeschätzt werden.

Möglich ist eine Abschätzung der Steuereinnahmen durch die geschätzte gesamte Bruttowertschöpfung. Hierfür wird eine durchschnittliche Steuerquote von 22 %²² angesetzt. Demnach entstehen aus der geschätzten Bruttowertschöpfung von circa 1.650 Millionen Euro Steuerabgaben in Höhe von etwa 363,0 Millionen Euro. Davon entfallen circa 181,5 Millionen Euro auf die Einkommenssteuer, wovon das Land Berlin 57,5 %, also geschätzt 104,4 Millionen Euro erhält. Durch die AUFE in Berlin und die generierte Wertschöpfung fließen demnach Steuereinnahmen in Höhe von etwa 104,4 Millionen Euro in die Berliner Landeskassen zurück. Die Nettobelastung des Landes Berlin ist damit geringer als die zunächst investierten Landesmittel und liegt schätzungsweise bei 103,6 Millionen Euro.

Hinzu kommen Einnahmen durch weitere Steuern wie die unterschiedlichen Verbrauchsteuern des Bundes – insbesondere für Energie und Strom – und die gemeinschaftliche Umsatzsteuer. Eine detaillierte Bezifferung der hierdurch entstehenden Einnahmen für das Land Berlin ist ohne eine umfangreichere Datenerhebung und tiefergehende Analyse leider nicht möglich, nicht zuletzt da hierfür die Umverteilungsmechanismen im föderalen Mehrebenensystem zu berücksichtigen sind.

5. Mittelbare Wertschöpfung der außeruniversitären Einrichtungen in Berlin

5.1. Mehrwert für die Wissenschaftslandschaft Berlin

5.1.1. Vernetzung und Kooperation

Die Bedeutung der AUFE für die Forschung in Berlin kann direkt bemessen werden, zeigt sich aber auch in der Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen der Wissenschaft. Generell ist die Berliner Forschungslandschaft geprägt durch die enge Verzahnung und den Kooperationswillen der AUFE, der Universitäten und der Hochschulen, denn nur so kann Berlin seine Stärke, also die Vielfalt an Forschungsthemen und die interdisziplinären Lösungsansätze ausspielen. Diese Vielfalt und auch die bereits benannte Forschungsqualität, die die Berliner Wissenschaftseinrichtungen an den Tag legen, funktionieren nur aufgrund des ausgewogenen Geflechts und des konsequenten Zusammenwirkens

²¹ Technologiestiftung Berlin (2013). *Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Berlin*.

²² Technologiestiftung Berlin (2013). *Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Berlin*.

aller Institutionen. Um den Forschungs- und Innovationsraum strukturiert und koordiniert zu gestalten, arbeiten BR50, BUA und andere wissenschaftsrelevanten Akteur*innen in Berlin zusammen, da nur diese Ko-Existenz aller Komponenten zum Erfolg führt.

Die AUFÉ in Berlin kooperieren mit den Universitäten und Hochschulen in zahlreichen Forschungsprojekten. Auch in der Exzellenzinitiative sind die AUFÉ starke Partner, sie sind an allen sieben Berliner Exzellenzclustern beteiligt. Besonders hervorzuheben sind hier die Cluster MATH+ mit der Beteiligung von sieben Berliner AUFÉ, NeuroCure und SCRIPTS mit jeweils vier Berliner AUFÉ als Kooperationspartner sowie UniSysCat mit drei Berliner AUFÉ.

Hinzu kommen die derzeit knapp 30 laufenden Sonderforschungsbereichen an denen Berliner Einrichtungen involviert sind, an knapp 20 davon, sind Berliner AUFÉ beteiligt.

Zudem sind die AUFÉ wichtiger Bestandteil der internationalen Forschungslandschaft und beteiligt an interdisziplinären und sektorenübergreifenden Forschungsprojekten beispielsweise im Rahmen von Förderung durch Horizon 2020 und Horizon Europe. Hierdurch wird ein wirtschaftlicher Wachstumseffekt des Berliner BIP bis 2040 um mehr als 0,064 geschätzt.²³

Eine sehr wichtige Kooperation zwischen den AUFÉ und Hochschulen sind gemeinsame Berufungen. Die BR50-Einrichtungen haben über 180 gemeinsame Berufungen, über 90 % sind mit Berliner Hochschulen (Stand 2022). Bei insgesamt circa 1.700 Professor*innen an den vier großen Berliner Universitäten,²⁴ werden demnach mindestens 10 % der Hochschulprofessor*innen durch die AUFÉ finanziert. Hinzu kommen zahlreiche Promovierende, die an AUFÉ in Berlin angestellt und in den Universitäten eingeschrieben sind. Diese Doktorand*innen bilden einen wertvollen Interaktionspunkt zwischen Hochschulen und AUFÉ. Laut Leistungsbericht der Hochschulen in Trägerschaft des Landes Berlin waren im Jahr 2022 insgesamt ca. 11.800 Promotionsstudierende eingeschrieben. Unsere Recherchen haben ergeben, dass allein die Hälfte aller AUFÉ in Berlin zusammen mehr als 1.200 Promovierende beschäftigen, sodass mindestens 10 % aller in Berlin Promovierenden, durch AUFÉ finanziert werden.

Alle Kooperationsformate sind als Instrument zur Stärkung der Wissenschaftslandschaft Berlins zu sehen und bilden einen wichtigen Bestandteil des integrierten Forschungsraums. Sie fördern regionale Kompetenzcluster und wissenschaftliche Exzellenz und tragen zur Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei. Es wird forschungsnahe Lehre angeboten, Hochschulen erhalten Zugang zu Forschungsinfrastrukturen und die Forschenden der AUFÉ können sich an der Lehre beteiligen und bekommen Zugang zu Studierenden.²⁵

Zu den benannten Forschungsinfrastrukturen gehören unter anderem die Synchrotronstrahlungsquelle BESSY II des Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB), die jährlich rund 3.000 Wissenschaftler*innen anzieht, davon 40 % aus dem Ausland. Mit BESSY II werden neue experimentelle Möglichkeiten in den Material- und Lebenswissenschaften

²³ Europäische Kommission (2024). *Added value of European investments in research and innovation*.

²⁴ SenWGP (2022). *Leistungsbericht Berliner Hochschulen*.

²⁵ Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (2014). *Gemeinsame Berufungen*.

geschaffen. Außerdem betreiben die AUFÉ Großforschungslabore und pflegen umfassende Datenbanken, Bibliotheken und (Forschungs-)Sammlungen.

Die AUFÉ in Berlin pflegen neben der Vernetzung untereinander und mit den Hochschulen auch Kooperationen mit der Politik. Gemeinsam wird über wissenschaftspolitische Entwicklungen beraten, um optimale Forschungsbedingungen in Berlin zu schaffen. Es werden gemeinsam Eckpunkte und Strategien entwickelt, um den Forschungs- und Innovationsraum Berlin zu stärken. Hierzu zählen der gemeinsame Einsatz für den Zuschlag für BESSY III, die Beteiligung am European Chips-Act und die Open Science Strategie.

5.1.2. Forschungserfolge der außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Berlin

Auszeichnungen

Die AUFÉ in Berlin zeichnen sich durch herausragende Forschungserfolge aus, die international Anerkennung finden. Besonders bemerkenswert ist der Erfolg bei der Einwerbung von ERC Grants, die die exzellente Qualität der Forschung belegen. Seit 2020 wurden fast 40 ERC-Grants (European Research Council) an die Berliner AUFÉ vergeben und mehr als 10 davon fielen auf das Jahr 2023. Auch in 2024 wurden bereits Forschende der Berliner AUFÉ mit einem ERC-Grant ausgezeichnet. Besonders erfolgreich sind dabei das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC), das Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB), das Museum für Naturkunde (MfN), die Berliner Max-Planck-Einrichtungen sowie der Forschungsverbund Berlin e.V. und die Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V. (GWZ) als Verbünde.

Zusätzlich wurden zahlreiche Forschende der AUFÉ im Jahr 2023 für ihre wissenschaftlichen Leistungen ausgezeichnet. Beispielsweise wurde Prof. Dr. Artemis Alexiadou (Leibniz-Zentrums Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS)) mit dem **Berliner Wissenschaftspreis** gewürdigt, Prof. Dr. Heike Solga (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)) erhielt das **Bundesverdienstkreuz** für ihre Verdienste in der Bildungsforschung, Dr. Dr. Leif Ludwig (Berlin Institute of Health (BIH) und Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC)) wurde mit dem **Heinz Maier-Leibnitz-Preis** geehrt, Prof. Dr. Eva Unger, Prof. Dr. Steve Albrecht und Prof. Dr. Antonio Abate (alle vom Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB)) erhielten den **Helmholtz High Impact Award** und Prof. Janine George (Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM)) erlangte eine **Auszeichnung der Stiftung Werner-von-Siemens-Ring**.

Im Jahr 2024 wurde bereits die **Humboldt-Professur für Künstliche Intelligenz** an Prof. Dr. Peter Nicholas Robinson (Berlin Institute of Health (BIH)) vergeben und Dr.-Ing. Hermann Oppermann (Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (IZM)) und sein Forschungsteam sind für den **Deutscher Zukunftspreis 2024** nominiert.

Neben den individuellen Auszeichnungen haben auch die Forschungseinrichtungen selbst bedeutende Anerkennung erfahren. So belegten die Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e. V. (GWZ) den ersten Platz im Humboldt-Ranking und wurden als eine der führenden Forschungseinrichtungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften in Deutschland ausgezeichnet.

Forschungsprojekte

Die AUFE in Berlin decken ein breites wissenschaftliches Spektrum an Disziplinen ab und konzentrieren sich in ihren Forschungsaktivitäten auf gesellschaftlich relevante und zukunftsweisende Herausforderungen, wie Klimawandel, One Health, technologische Souveränität, demokratische Entwicklungen sowie Stadtplanung und Verkehrswandel. All diese Themenbereiche werden in Zusammenarbeit mit Forschungspartnern interdisziplinär beforscht. Besondere Forschungserfolge im Jahr 2023 und 2024 sind:

- die Forschungsarbeiten am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) gemeinsam mit dem Climate Change Center zum Klimawandel und sozialer Ungerechtigkeit.
- die Beiträge der Berliner lebenswissenschaftlichen Einrichtungen im Bereich 3R-Forschung.
- das Projekt des Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) zur Optimierung von Beleuchtungsanlagen im städtischen Umfeld zur Förderung der biologischen Vielfalt.
- das Sonderuntersuchungsprogramm ODER~SO unter der Koordination des Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), zur Untersuchung der Umweltkatastrophe in der Oder im Jahr 2022.
- der Weltrekord des Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB) zum Wirkungsgrad von Solarzellen.
- die Beteiligung des Ferdinand-Braun-Institut, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH) und mehrerer Berliner Fraunhofer-Institute an der Forschungsfabrik Mikroelektronik Deutschland (FMD) zur Stärkung der europäischen Halbleiter- und Elektronikindustrie und damit verbunden auch die Mitwirkung am European Chips Act zur Förderung der Chipproduktion in Deutschland und Europa.
- die Arbeiten von Forschenden am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) zu demokratischen Zerfallserscheinungen und Gendergleichberechtigung.
- die Verkehrsforschung der Deutschen Zentren für Luft- und Raumfahrt (DLR) zur Entwicklung nachhaltiger Mobilitätslösungen für eine gelingende Verkehrswende.

Wie bereits erwähnt leisten die AUFE in Berlin einen wichtigen Beitrag zu allen sieben Berliner Exzellenzclustern. Darüber hinaus nehmen sie führende Rollen bei der Leitung und Beteiligung an Großprojekten und internationalen Kooperationen ein, beispielsweise im Zuge von Horizon 2020, Horizon Europe oder Sonderforschungsbereichen. Weitere Beispiele für Großprojekte in denen Berliner AUFE involviert sind:

- Das Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB) ist ein Projektpartner im CARE-O-SENE-Projekt, das mit 40 Millionen Euro gefördert wird und entscheidende Beiträge zur Erforschung nachhaltiger Brennstoffe leistet.
- Zahlreiche Berliner AUFE sind an den verschiedensten Konsortien der Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) zur Gestaltung von Standards für das Forschungsdatenmanagement, was die Interdisziplinarität und den effizienten Austausch großer Datenmengen fördert, beteiligt.
- Das Leibniz-Institut für Kristallzüchtung (IKZ) hat eine zentrale Rolle in der internationalen Einstein Telescope Scientific Collaboration, ein Projekt zur Gravitationswellendetektion.

- Das Ferdinand-Braun-Institut, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH) und mehrerer Berliner Fraunhofer-Institute, die an der Forschungsfabrik Mikroelektronik Deutschland (FMD) beteiligt sind, sind an einem Projekt im Rahmen des European Chips-Act zur Verstärkung der Mikrochip-Industrie Europas beteiligt.

5.2. Sektorenübergreifende Bedeutung der außeruniversitären Forschungseinrichtungen für den Standort Berlin

Neben der wissenschaftlichen und der rein wirtschaftlichen Wertschöpfung leisten die AUFÉ weitere Beiträge zum Forschungs- und Innovationsraum Berlin. Dazu zählen Wissens- und Technologietransfer sowie die Zusammenarbeit mit Unternehmen. Einrichtungen erfassen Patente und formen Ausgründungen. Beispielsweise erhält das Leibniz-Institut für Kristallzüchtung (IKZ) zum 31.12.2023 22 Patentfamilien mit insgesamt 29 erteilten und weiteren 22 angemeldeten Patenten. Auch das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) hat zahlreiche Patente, hat mit T-Knife eines der erfolgreichsten Spin-Offs in Europa hervorgebracht und richtete jüngst das Spin-Off Captain T-Cell ein, welches für die Entwicklung innovativer Therapien für die Bekämpfung von Krebs 8,5 Mio. EUR Startkapital gesichert hat.

Um hier noch erfolgreicher zu sein und die Forschenden bei Ausgründungen zu unterstützen, betreiben viele AUFÉ Accelerator-Programme, darunter z.B. den Digital Health Accelerator des Berlin Institute of Health (BIH).

Auch werden Technologien und Ressourcen der AUFÉ an Firmen lizenziert und im Rahmen von gemeinsamen Kooperationsprojekten verwertet oder Projekte und Infrastrukturen zur Zusammenarbeit mit Firmen aufgesetzt, wie das Applikationslabor für Materialien für die Oxidelektronik des Leibniz-Institut für Kristallzüchtung (IKZ).

Einige AUFÉ in Berlin planen in den nächsten Jahren Bauvorhaben oder setzten diese bereits um. Solche Projekte verbessern nicht nur die Infrastruktur der Forschungseinrichtungen, sondern tragen auch zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt bei. Einige Beispiele sind die Bauprojekte des Helmholtz-Zentrums Berlin für Materialien und Energie (HZB) mit dem Neubau des Verfügungsgebäudes in Adlershof (60 Millionen Euro), dem Neubau des Versorgungstechnikgebäudes II (12 Millionen Euro) und dem Neubau des Technikums in Adlershof (11 Millionen Euro). Auch am Gesundheitsstandort Berlin-Buch wurden in den vergangenen Jahren bzw. derzeit Bauprojekte im Gesamtumfang von ca. 100 Millionen Euro finanziert.

Schließlich tragen AUFÉ zur Ausbildung von hochqualifiziertem Personal bei, wie Verwaltungsfachangestellte, Techniker*innen, Tierpfleger*innen, Medizinisch-technisches Personal, Laborassistenten, Datenanalyst*innen usw., die Berliner Gewerben nach Eintritt in den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. AUFÉ bieten ein breites Angebot der beruflichen Fortbildung an, wie z.B. die Leibniz-IZW-Akademie, die sich an freiberufliche Gutachter*innen, Tierärzt*innen, Tierpfleger*innen Behördenvertreter*innen und ehrenamtliche Naturschützer*innen richtet und gezielt Wissen zur Zoo- und Wildtierforschung vermittelt. Transfer ist ein bedeutendes Ziel für die AUFÉ, daher werden Forschende für Transfer und Innovationaktivitäten trainiert, wie z.B. im „GeneNovate“-Programm des Berlin Institute of Health (BIH).

6. Nachgelagerte und langfristige Vorteile der außeruniversitären Forschungseinrichtungen für die Gesellschaft

Die langfristigen Vorteile der Arbeiten der AUFE in Berlin erstrecken sich über den wissenschaftlichen Bereich hinaus und tragen maßgeblich zur gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Stadt bei.

Ein wesentlicher Faktor ist die Attraktivität Berlins als Forschungsstandort. Talente sind entscheidend für Forschungsexzellenz, weshalb viele AUFE aktiv internationale Fachkräfte anwerben und globale Netzwerke aufbauen. Beispielsweise war die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) im Jahr 2023 bei einer Talent-Tagung in Boston vertreten. Darüber hinaus richten zahlreiche AUFE Veranstaltungen aus, die gezielt ein internationales Publikum adressieren. So tragen sie nicht nur zur Internationalisierung Berlins bei, sondern stärken auch den Tourismus, da jährlich Tausende internationale Gäste nach Berlin kommen.

Die AUFE fördern zudem die überregionale und internationale Sichtbarkeit Berlins als Wissenschaftsstandort. So war das Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB) im Oktober 2023 Gastgeber einer Sonderkonferenz der ostdeutschen Ministerpräsidenten, bei der auch Bundesforschungsministerin Bettina Stark-Watzinger teilnahm und BESSY II besichtigte, und empfing im Juni 2024 den chilenischen Staatspräsidenten Gabriel Boric Font und eine Delegation von 50 Personen.

AUFE fördern somit aktiv eine vielfältige und divers ausgerichtete Gesellschaft. Sie locken im hohen Maße internationale Forschende an und tragen zur Internationalisierung Berlins bei. Mit Gästehäusern, die beispielsweise von der Initiativgemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof e. V. (IGAFA) betrieben werden oder mit Willkommensbüros, die Gäste bei Ihren Aufenthalten unterstützen.

Auch gibt es Programme zur Frauenförderung in MINT-Fächern, speziell ist hier das Iris-Runge-Programm des Weierstraß-Instituts für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS) zu nennen, welches die Karriereentwicklung weiblicher Forschenden in der Mathematik fördert. Der Start des Programms wurde mit einer Ausstellung über Mathematikerinnen begleitet. Auch die Eröffnung des Rahel Hirsch Centers für Translationale Medizin vom Berlin Institute of Health (BIH) und der Charité – Universitätsmedizin wurde mit einer STEM-Passion Ausstellung, organisiert vom Berlin Institute of Health (BIH) und dem Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC), eröffnet.

Weitere Initiativen der AUFE für mehr Diversität und Gendergleichberechtigung sind der „Diversithon“ des Berlin Institute of Health (BIH) für mehr Sichtbarkeit von Frauen und unterrepräsentierten Gruppen in Wikipedia und das Cross-sektorale Mentoring-Programm, welches BR50 gemeinsam mit der Personalberatungsfirma Perrett Laver aufgesetzt hat.²⁶ Die AUFE und Unternehmen, die am Technologiepark Adlershof ansässig sind, beteiligen sich an den Diversitätsinitiativen der WISTA Management GmbH, wie dem Diversity Festival Adlershof. Zudem sind viele AUFE im Rahmen von Programmen wie dem Girls' Day aktiv und arbeiten daran, die Geschlechterverteilung in der Wissenschaft und in Führungsrollen zu verbessern.

²⁶ Siehe hierzu <https://www.br50.org/themen/mentoring-programm>

Außerdem betreiben AUFÉ Öffentlichkeitsarbeit und machen Wissenschaft und Forschung für die Gesellschaft verständlich und erlebbar, wie beispielsweise mit Veranstaltungen wie der Langen Nacht der Wissenschaften und der Berlin Science Week. Einrichtungen organisieren außerdem Tage der offenen Tür, externe Veranstaltungen, Podcasts und nutzen verschiedene Medienkanäle. Besonders hervorzuheben ist das Projekt „Wissenschaft und ich?!“ der Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Hochschulrektorenkonferenz, bei dem Bürger*innen zum Dialog über Wissenschaft eingeladen werden.

Auch im Bereich Bildung leisten die AUFÉ in Berlin einen bedeutenden Beitrag. Sie betreiben Museen, Bibliotheken sowie Sammlungen und fördern die Schulbildung durch Schülerlabore, Praktika, Referate und Führungen. Das Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB) empfing beispielsweise im Jahr 2023 über 2.500 Schüler*innen. Auch das Gläserne Labor auf dem Campus Berlin-Buch wird bereits seit 25 Jahren unter anderem vom Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) und dem Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie (FMP) betrieben und richtet sich an Schüler*innen und Lehrkräfte. Projekte und Angebote der Berliner AUFÉ ergänzen bestehende Bildungsschemata, wie das „DenkMal Freiheit“-Projekt, eine kollaborative Initiative des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) zusammen mit Künstler*innen und Schüler*innen, die sich mit dem Konzept der Freiheit auseinandersetzt.

7. Mehrwert-Multiplikation durch Vernetzung: BR50s Beitrag zur Wertschöpfung

Im Hinblick auf die Entwicklung eines Forschungs- und Innovationsstandorts Berlin, spielen die AUFÉ und entsprechend auch BR50 eine zentrale Rolle. BR50 bündelt mehr als 50 der fast 90 AUFÉ und dient als Kooperationsplattform für die Mitgliedseinrichtungen und fördert wissenschaftliche und administrative Vernetzung hin zu einer inter- und transdisziplinären bzw. effizienten und ressourcenschonenden Forschung.

BR50 hat sich seit Gründung im Februar 2020 im Berliner Wissenschaftsraum als entscheidender Akteur etabliert und dies mit der Vereinsgründung im Oktober 2022 forciert. Dies zeigt sich durch wissenschaftspolitische Stellungnahmen und Beratungen, wie Positionspapiere zu den Berlin-Wahlen, Anhörungen im Ausschuss für Wissenschaft und Forschung im Berliner Abgeordnetenhaus, als Repräsentant der AUFÉ in der Corona-Taskforce des Berliner Senats und auch in bilateralen Gesprächen mit politischen Akteur*innen zu wissenschaftspolitischen Themen.²⁷

Auch vernetzt sich BR50 auf administrativer Ebene und tauscht sich bezüglich Digitalisierung der Verwaltung sowie zu verlässliche Karrierewegen in der Wissenschaft, im Wissenschaftsmanagement und zu Dual Career aus. Auch kooperiert BR50 bei Themen wie Internationalisierung und Wissenschaftskommunikation und Wissenstransfer.

Bezüglich externe Akteur*innen, ist BR50 eng vernetzt mit den Präsident*innen der Berliner Universitäten und auf verschiedenen Ebene in die Entwicklung des Folgeantrags der BUA

²⁷ Sommerfeld & Hofmann (2023). *BR50 und die Bedeutung für Wissenschaftsmetropole*.

eingebunden. Seit November 2022 ist BR50 auch Teil der Oxford Berlin Research Partnership, sodass Forschende der BR50-Einrichtungen ebenfalls von den Angeboten der Partnerschaft profitieren können. Im Umkehrschluss wird die Sichtbarkeit der Berliner AUFE in Oxford erhöht und entsprechend der gesamte Forschungsraum Berlin wahrgenommen. Mit Hilfe von BR50 ist es gelungen, dass der Berlin Science Survey nicht nur Forschende an den BUA-Universitäten erreicht, sondern auch die AUFE in Berlin, sodass der gesamte Wissenschaftsstandort bei der Umfrage erfasst wird.

Das Forschungs- und Innovationspotential von Berlin ist groß und die AUFE und BR50 haben neben den Universitäten, der BUA und den Hochschulen einen großen Anteil daran. Gemeinsam wird durch eine stabile und gewinnbringende Zusammenarbeit die Leistungsfähigkeit des Wissenschaftsstandorts erhöht. Darüber hinaus müssen sich die Forschungseinrichtungen als Teil der Berliner Wirtschaft und Stadtgesellschaft verstehen und sektorenübergreifend agieren. Wie bereits umfassend beschrieben, gelingt das den AUFE in hohem Maße durch Kooperationen mit Unternehmen und durch zahlreiche StartUps und Ausgründungen.

8. Zusammenfassung, Fazit und Ausblick

Wie dieses Papier zur Wertschöpfung anhand umfassender Zahlen und Fakten herausgearbeitet hat, spielen die AUFE in Berlin eine zentrale Rolle in der Wissenschafts- und Innovationslandschaft der Hauptstadt. Abschätzungen zufolge generieren die AUFE durch direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte ca. 34.000 Arbeitsplätze in Berlin und stellt somit ca. 1,6 % aller sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigen in Berlin. Schätzungsweise wird eine Gesamtbruttowertschöpfung von 1.650 Millionen Euro durch die AUFE erwirtschaftet. Unter der Annahme, dass das Land Berlin im Jahr 2023 ungefähr 208 Millionen Euro in die Berliner AUFE investiert hat, generieren die AUFE pro investierten Landes-Euro weitere acht Euro Bruttowertschöpfung. Dies ist ein Rückgang um zwei Euro im Vergleich zum Jahr 2010. Jedoch ist die geschätzte Bruttowertschöpfung von 1.650 Millionen Euro sehr konservativ gerechnet, basiert auf dem geschätzten Wachstum der Beschäftigungszahlen und spiegelt keine Tariferhöhungen etc. wider.

Außerdem erhält das Land Berlin erhebliche Rückflüsse durch Steuereinnahmen. Schätzungsweise fließen etwa 104,4 Millionen Euro an Steuereinnahmen an das Land Berlin, sodass sich die Nettobelastung auf circa 103,6 Millionen Euro belaufen.

Neben den wirtschaftlichen Zahlen sind die einzigartige Forschungsvielfalt, die aktuelle und gesellschaftlich relevante Themen abdeckt und die interdisziplinäre und institutionenübergreifende Zusammenarbeit hervorzuheben, die ebenfalls großes Potenzial für zur Wertschöpfung bieten. Die Forschung in Berlin erstreckt sich über Klimawandel, One Health, die alternde Gesellschaft, die Automatisierung von Arbeit, die Energiewende, Technologiesouveränität sowie Demokratie und soziale Gerechtigkeit. Wissenschaft und Forschung leisten einen wichtigen Beitrag, die langfristige Wachstumsgrundlage, Zukunftsfähigkeit und Resilienz einer Volkswirtschaft zu sichern und

notwendige Transformationen in Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben und eine robuste, zukunftsorientierte wissensbasierte Wirtschaft aufzubauen.

Um dieses Potenzial auszuschöpfen, sind langfristige Strukturen der Vernetzung zwischen den Forschungseinrichtungen, den Hochschulen und der Politik erforderlich. Dafür nötig sind Institutionen wie BR50, die diese Vernetzung fördern und koordinieren.

Kürzungen der Finanzierung der AUFE durch das Land Berlin wären nicht nur ein Rückschlag für die Spitzenforschung, die in den Einrichtungen betrieben wird, sondern würde auch den Erfolg der Exzellenzstrategie mindern. Außerdem hätten Kürzung auf Landesebene auch einen signifikanten Rückgang von Bundesmitteln zur Folge, die nach Berlin fließen. Diese Mittel sichern nicht nur die internationale Wettbewerbsfähigkeit Berlins, sondern stärken auch die regionale Wirtschaft. Auch wenn zu diesem Zeitpunkt keine umfassende Studie der Wertschöpfung der Berliner AUFE vorgelegt werden kann, zeigt dieses Papier zumindest, dass Einsparungen langfristig die wirtschaftliche Basis und Innovationskraft Berlins schwächen würden. Eine umfassende Studie zur Evaluierung der spezifischen wirtschaftlichen Auswirkungen der AUFE auf Berlin wäre daher sinnvoll, um valide und belastbare Zahlen für zukünftige Entscheidungen zu erlangen.

Literaturverzeichnis

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). „Regionale Aufteilung der FuE-Ausgaben der Bundesrepublik Deutschland. Interaktive Grafik 1.1.11.“ *Datenportal des BMBF*. URL: <https://www.datenportal.bmbf.de/portal/de/grafik-1.1.11.html> (Zugriff: 28. August 2024).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). „Regionale Aufteilung der FuE-Ausgaben des Bundes. Tabelle 1.2.1.“ *Datenportal des BMBF*. URL: <https://www.datenportal.bmbf.de/portal/de/Tabelle-1.2.1.html?qw=Ausgaben&qw=Berlin&qw=FuE> (Zugriff: 28. August 2024).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). „Regionale Aufteilung der FuE-Ausgaben des Bundes pro Million Einwohnerinnen und Einwohner. Interaktive Grafik 1.2.7.“ *Datenportal des BMBF*. URL: <https://www.datenportal.bmbf.de/portal/de/K1/grafik-1.2.7.html> (Zugriff: 28. August 2024).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). „Forschung und Innovation“. *Datenportal des BMBF*. URL: <https://www.datenportal.bmbf.de/portal/de/research.html> (Zugriff: 28. August 2024).
- Business Location Center Berlin. „Erwerbstätige“. URL: <https://www.businesslocationcenter.de/arbeitsmarkt/arbeitskraeftepotenzial/erwerbstaetige> (Zugriff: 28. August 2024).
- DIW Berlin. 2015. „Wirkung von Forschung und Entwicklung auf das Wirtschaftswachstum“
- DIW Econ. 2012a. „Wirtschaftsfaktor Charité: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Charité – Universitätsmedizin Berlin“.
- DIW Econ. 2012b. „Wirtschaftsfaktor MDC: Regionalökonomische Effekte des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin“.
- DIW Econ. 2013. „Berliner Universitäten als Wirtschaftsfaktor“. URL: https://diw-econ.de/wp-content/uploads/600_Wirtschaftsfaktor-Berliner-Universitaeten-Endbericht-v1.0.pdf
- DIW Econ. 2015. „Die wirtschaftliche Bedeutung des Museums für Naturkunde Berlin. Eine regionalökonomische Analyse“.
- DIW Econ. 2018. „Die regional ökonomische Bedeutung des Entwicklungsgebietes Berlin-Adlershof: Auswirkung auf Wertschöpfung, Beschäftigung und Steueraufkommen in Berlin im Jahr 2017“.
- DIW Econ. 2023. „Regionalökonomische Analyse – Die Bedeutung des Museum für Naturkunde Berlins für die Regionalökonomie und als Wissenschaftsstandort Folgestudie zur Untersuchung aus dem Jahr 2015“.
- Europäische Kommission. 2024. „The added value of European investments in research and innovation“. *R&I Paper Series*.
- Eurostat. „R&D expenditure“. *Statistics Explained*. European Commission. URL: https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=R%26D_expenditure (Zugriff: 14.09.2024). Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK). 2014. „Gemeinsame Berufungen von leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durch Hochschulen und außerhochschulische Forschungseinrichtungen“.

- Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW). 2023. „Die Innovationskraft der deutschen Regionen“. *Innovationsatlas 2023*.
- Nature. 2020. „German science on the world stage: visualized“. *Nature Index*. URL: <https://www.nature.com/articles/d41586-020-03320-2> (Zugriff: 28. August 2024).
- Senatsverwaltung für Finanzen. 2022. „Haushaltsplan von Berlin für die Haushaltsjahre 2022/2023“. *Band 9, Einzelplan 09: Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung*.
- Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege (SenWGP), Abteil Wissenschaft und Forschung. *Leistungsbericht der Berliner Hochschulen 2022*. URL: https://www.berlin.de/sen/wissenschaft/service/leistungsberichte/#headline_1_17 (Zugriff: 28. August 2024).
- Sommerfeld, Anja und Hofmann, Gregor. 2023. „Berlin Research 50 – Außeruniversitäre Forschung in Berlin – Und die Bedeutung für die Wissenschaftsmetropole“. *Wissenschaftsmanagement 2023 – Governance & Management*. URL: <https://www.wissenschaftsmanagement.de/news/berlin-research-50-ausseruniversitaere-forschung-berlin> (Zugriff: 28. August 2024)
- Statistisches Bundesamt. 2024. „Pressemitteilung Nr. 89 – Ausgaben für Forschung und Entwicklung 2023“. URL: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/03/PD23_089_218.html
- Statistisches Bundesamt (DeStatis). „Tabelle: Regionale Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) 2021“. URL: https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Wissenschaft-Technologie-digitaleGesellschaft/Forschungsausgaben_Tabelle.html (Zugriff: 28. August 2024).
- Table.Media. 2023. „Baden-Württemberg: Region der Innovationen“. *Länder-Kompass*. URL: <https://table.media/research/analyse/laender-kompass-baden-wuerttemberg/>
- Table.Media. 2023. „Bayern: Forschergeist im Freistaat“. *Länder-Kompass*. URL: <https://table.media/research/analyse/laender-kompass-bayern/>
- Table.Media. 2023. „Berlin – Hauptstadt voller Forscher-Brains“. *Länder-Kompass*. URL: <https://table.media/research/analyse/laender-kompass-berlin/>
- Table.Media. 2023. „Brandenburg: Zwischen Forschung und Fläche.“ *Länder-Kompass*. URL: <https://table.media/research/analyse/laender-kompass-brandenburg/>
- Table.Media. 2023. „Bremen: Maritime Forschung und Innovation“. *Länder-Kompass*. URL: <https://table.media/research/analyse/laender-kompass-bremen/>
- Table.Media. 2023. „Hamburg: Wissenschaft und Wirtschaft im Gleichklang“. *Länder-Kompass*. URL: <https://table.media/research/analyse/laender-kompass-hamburg/>
- Table.Media. 2023. „Sachsen: Innovationskraft im Osten“. *Länder-Kompass*. URL: <https://table.media/research/analyse/laender-kompass-sachsen/>
- Technologiestiftung Berlin (TSB). 2013. „Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Berlin“. *Daten und Fakten*. URL: https://www.technologiestiftung-berlin.de/fileadmin/Redaktion/PDFs/Bibliothek/Studien/2013/130201_DuF_Ausseruniversitaere_Forschungseinrichtungen.pdf

Anhang: Liste der 89 außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Berlin

Legende: **BR50-Mitgliedseinrichtung** (34 Einrichtungen)
*** BR50 assoziiertes Mitglied** (18 Einrichtungen)
**** BR50 Gast** (2 Einrichtungen)

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen Berlins (66)

- **Berlin Institute of Health (BIH)**
- **Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)**
- Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE)
- Bundesamt für Strahlenschutz (BfS)
- Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)
- Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)
- **Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM)**
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
- **Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)**
- **Centre Marc Bloch (CMB)**
- **Deutsches Archäologisches Institut (DAI) ***
- **Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) ***
- **Deutsches Institut für Urbanistik (DIFU) ***
- **Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) ***
- **Deutsches Konsortium für Translationale Krebsforschung (DKTK) – Standort Berlin ***
- **Deutsches Rheuma-Forschungszentrum Berlin (DRFZ), ein Institut der Leibniz-Gemeinschaft**
- **Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA)**
- **Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM-Institut)**
- **Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE e.V.) – Standort Berlin ***
- DLR-Institut für Antriebstechnik
- DLR Institut für Fahrzeugkonzepte
- DLR Earth Observation Center – Optische Gewässerfernerkundung
- **DLR-Institut für Optische Sensorsysteme ***
- **DLR-Institut für Planetenforschung ***
- **DLR-Institut für Verkehrsforschung ***
- **DLR-Institut für Verkehrssystemtechnik ***
- Ecologic Institut gGmbH
- Ferdinand-Braun-Institut, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH)
- **Forum Transregionale Studien (Forum)**
- Fraunhofer-Institut für Nachrichtentechnik, Heinrich Hertz Institut (HHI)
- Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS)
- Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK)
- Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (IZM)
- **Fritz-Haber-Institut (FHI) der Max-Planck-Gesellschaft**
- **Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB)**
- **Historische Kommission zu Berlin (HiKo) ***

- Institut für angewandte Forschung Berlin (IFAF Berlin) *
- Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen *
- Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB)
- Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie (FMP)
- Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften (ISAS)
- Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF) / Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF)
- Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)
- Leibniz-Institut für Kristallzüchtung (IKZ) *
- Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW)
- Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS)
- Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL)
- Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO)
- Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie (MBI)
- Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in der Helmholtz-Gemeinschaft (MDC)
- Max-Planck-Forschungsstelle für die Wissenschaft der Pathogene (MPUSP)
- Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (MPIB)
- Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie (MPIIB)
- Max-Planck-Institut für molekulare Genetik (MPIMG)
- Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (MPIWG)
- Museum für Naturkunde Berlin (MfN) *
- Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik (PDI)
- Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB)
- Reiner-Lemoine Institut gGmbH
- Robert Koch-Institut (RKI) *
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)
- Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) *
- Umweltbundesamt (UBA)
- Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS)
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
- Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS)

Forschungseinrichtungen für denen keine Daten vorliegen (8)

- Gesellschaft für angewandte Informatik e.V. (GFaI)
- Institut für angewandte Photonik e.V. (IAP)
- Institut für Europäische Politik e.V. (IEP)
- Institut für ökologische Wirtschaftsforschung gGmbH (IÖW)
- Institut für sozialökonomische Strukturanalysen GmbH (SÖSTRA)
- Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gGmbH (IZT)
- Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB)
- Optotransmitter-Umweltschutz-Technologie e.V. (OUT e.V.)

Dachorganisationen (5)

- Einstein Stiftung Berlin **
- Forschungsverbund Berlin e.V. (FVB)
- Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e. V. (GWZ)
- Initiativgemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof e. V. (IGAFA) *
- Wissenschaftskolleg zu Berlin (WiKo) **

Forschungsspezifische Zusammenschlüsse (10)

- Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG)
- Deutsches Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK) - Standort Berlin
- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (FIV)
- Forschungsverbund Erneuerbare Energien (FVEE)
- Fraunhofer Leistungszentrum "digitale Vernetzung"
- Fraunhofer-Forum Berlin
- Fraunhofer-Verbund IUK-Technologie
- Fraunhofer-Verbund Mikroelektronik in Kooperation mit den Leibniz-Instituten FBH und IHP
- Gesellschaft sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (GESIS), Abteilungen Datenarchiv für Sozialwissenschaften (DAS) und Fachinformation für Sozialwissenschaften (FIS)
- Weizenbaum-Institut: Forschung für die vernetzte Gesellschaft